

Die Kunst zu sammeln



Die Kunst zu sammeln

Vorwort

Alois Kölbl / Johannes Rauchenberger

Die Fertigstellung des Kunstmuseums „Kolumba“ der Erzdiözese Köln vor ein- einhalb Jahren war Ausgangspunkt für die Idee der Redaktion von „Kunst und Kirche“ der „Kunst des Sammelns“ ein Themenheft zu widmen. Der Fokus sollte nicht auf einer theoretisch-kulturgeschichtlichen Darstellung verschiedener Ansätze von Sammlungen sein, sondern der „Spirit“, der private Sammler und Sammlerinnen wie kirchliche Institutionen antreibt, Kunst zu sammeln und auf sehr unterschiedliche Weise zu präsentieren. Jede gelungene Sammlung trägt eine individuelle, kreative Handschrift. „Sicher muß der Sammler auch ein Künstler sein...“, bringt es der langjährige Herausgeber und Redakteur dieser Zeitschrift, Günter Rombold, im Gespräch auf den Punkt. Um dem auf die Spur zu kommen und gerecht zu werden, haben wir uns mehr als sonst zur Form des Interviews entschieden, dem Blick auf Kunstsammlungen verschiedenster Art aber auch zwei konkrete Künstlerprojekte zur Seite gestellt.

Den Auftakt muss „Kolumba“ bilden, das die Spannung zwischen Sakralkunst und autonomer Gegenwartskunst als Museumskonzept am weitesten und mit großer kreativ-innovativer Kraft wie Sensibilität vorangetrieben hat und eine erste Bewährungsphase in neuer Architektur und Aufstellung bereits hinter sich hat. Der Jesuit Friedhelm Mennekes und der Tübinger Kulturwissenschaftler Gottfried Korff würdigen diese Art zu sammeln, das Kuratorenteam von Kolumba und die hervorragende, mit bedeutenden internationalen Preisen ausgezeichnete Architektur von Peter Zumthor.

Eine Übersicht über die Umfrage zur leider ziemlich erbärmlichen „Sammlungsmoral kirchlicher Museen im Zeitgenössischen“ liefert der ehem. Direktor des Diözesanmuseums Freising, Peter Steiner. Es sind darunter nicht sehr viele, denen zeitgenössische Kunst ein Anliegen ist. Ein Glanzbeispiel bildet das steirische Stift Admont, dessen Sammlung von Herwig G. Höller vorgestellt wird. Private Sammler stehen im Heft im Mittelpunkt von Interviews: Karlheinz Essl, der Initiator und Eigentümer des größten Privatmuseums in Österreich, positioniert sich im Gespräch mit Michael Hölzl pointiert über den christlichen Hintergrund seiner Sammlungstätigkeit. Die beiden Hefredakteure führten Gespräche mit dem Sammler Günter Rombold und mit Anna und Gerhard Lenz, die konsequent die weltweit umfassendste Sammlung der Künstlergruppe ZERO aufgebaut haben, um die sie viele staatliche Museen beneiden, aber auch mit Micol Forti, Direktorin der von Papst Paul VI. initiierten Sammlung „moderner sakraler Kunst“ in den Vatikanischen Museen. Bernhard A. Böhler skizziert den Sammler Otto Mauer.

Dazu werden zwei für dieses Themenfeld beispielhafte Kirchen vorgestellt: Einmal die Pax Christi Kirche in Krefeld, dessen Pfarrer Karl Josef Maßen über Jahrzehnte zeitgenössische Kunst am Kunstmarkt gekauft hat und sie als „Ars Sacra“ in den Kirchenraum integrierte: Guido Schlimbach würdigt diesen historisch zu nennenden Ansatz. Dem gegenüber steht die Grazer Kirche St. Andrä, wo Pfarrer Hermann Glettler in einem noch nicht abgeschlossenen Langzeitprojekt zeitgenössische Künstler zu dialogischen „Interaktionen im Sakralraum“ eingeladen hat.

Die Kunst zu sammeln

Themen

- 5 Im anderen Blick. Die Kunst in der Kölner Sammlung Kolumba
Friedhelm Mennekes
- 11 Ein Museum im Gegensinn – Versuch einer Laudatio auf
das Kuratorenteam von Kolumba
Gottfried Korff
- 16 Kunstsammeln: Vom Vorbild zur Möglichkeit
Kirchliche Museen sammeln zeitgenössische Kunst
Peter B. Steiner
- 20 Diderots Erben: Warum die Sammlung österreichischer Gegenwartskunst
im Benediktinerstift Admont eigentlich in einer langen Tradition steht.
Herwig G. Höller
- 24 Die Sammlung Otto Mauer:
Von der klassischen Moderne bis zur Postmoderne
Bernhard A. Böhler
- 28 Sammeln als ein existenzielles Fragen – und Genießen
Günter Rombold im Gespräch mit Johannes Rauchenberger und Alois Kölbl
- 32 Leere als Fülle: Eine Sammlung in europäischen Dimensionen
*Gerhard und Anna Lenz im Gespräch mit
Johannes Rauchenberger und Alois Kölbl*
- 39 „Geben ist seliger denn nehmen.“
Karl Heinz Essl im Gespräch mit Michael Hölzl
- 46 Die Sammlung moderner religiöser Kunst in den Vatikanischen Museen
Alois Kölbl und Johannes Rauchenberger im Gespräch Micol Forti
- 50 Glaubwürdig und nicht vereinnahmt. Karl-Josef Maßen und
zeitgenössische Kunst in Pax Christi Krefeld
Guido Schlimbach
- 55 In situ – Interaktionen im Sakralraum. Ein Zueinander von
Gegenwartskunst und Barock in St. Andrä in Graz
Birgit Kulterer
- 59 Kann man die Toten sammeln? Zum Sammlungsprojekt „Side by side“
von Madeleine Dietz
Andreas Mertin
- 62 Alfred Graf – Sammeln als sedimentierte Biographie einer Landschaft
Alois Kölbl

Berichte

- 64 MAN SON 1969 – Vom Schrecken der Situation
Thomas Erne
- 67 Ausstellung: Christenkreuz und Hakenkreuz, München
Reinhold Mann
- 68 Drei. Das Triptychon in der Moderne.
Thomas Erne
- 69 „Dein Wort ist meine Speise“
Alois Kölbl
- 70 Metallene, wächserne, Sünden schluckende Wände!
Johannes Rauchenberger
- 72 Autoren

